

FRIEDRICH SELLOW (1789-1831)**Skizzen einer unvollendeten Reise durch Südamerika**von **SABINE HACKETHAL****Inhaltsübersicht**

Abstract

1. Einleitung
2. Erste naturwissenschaftliche Studien
3. FRIEDRICH SELLOWS Aufenthalt in Brasilien (1814-31)
4. SELLOWS Forschungen und ihre Bedeutung für die Wissenschaft
5. Der zeichnerische Nachlaß
6. Danksagung
7. Zusammenfassung
8. Literatur

Abstract**FRIEDRICH SELLOW (1789-1831) - Sketches of an Unfinished Journey through South America**

The naturalist FRIEDRICH SELLOW (1789-1831) from Potsdam traveled over Brazil and Uruguay between 1814 and 1831. Most of his botanical, zoological, palaeontological, mineralogical and ethnographical collections came to Berlin. After SELLOW's death, the papers with diaries and drawings he had left also came to the Museum of Natural History of the University of Berlin, and they have remained almost unknown to the present day. This paper points out the diverse sources.

1. Einleitung

Bereits ein Jahr vor Ankunft des Prinzen MAXIMILIAN ZU WIED-NEUWIED (1782-1867) traf in Rio de Janeiro ein junger deutscher Naturforscher ein, der über 17 Jahre lang verschiedene Provinzen Brasiliens bis nach Uruguay bereisen und in dieser Zeit die naturhistorischen Museen seiner Heimat um Tausende von Sammlungsstücken - zoologische Objekte, Herbarmaterial und Gesteinsproben - bereichern sollte. Doch trotz dieser immensen Menge Materials, die einen wesentlichen Grundstock der Berliner Südamerika-Sammlungen

ausmachte und später zum Teil über ganz Europa verstreut wurde, blieben sein Name und seine Leistungen weithin unbekannt.

2. Erste naturwissenschaftliche Studien

FRIEDRICH SELLOW¹ wurde am 12. März 1789 in Potsdam geboren. Nach dem frühen Tod seines Vaters besuchte er zunächst die Erziehungsanstalt der Brüdergemeinde in Klein-Welka (Oberlausitz) und anschließend das Gymnasium in Potsdam. Wie aus dem ausführlichen Brief des Staatsministers Freiherr VON ALTENSTEIN und des Wirkl. Geh. Rath Graf VON ALVENSLEBEN an den Preußischen König vom 31. August 1835 hervorgeht, waren SELLOWS naturwissenschaftliche Interessen schon in seiner Schulzeit sehr ausgeprägt und er trug

“fortdauernd den Gedanken mit sich umher, dereinst durch weite Reisen der Welt und den Wissenschaften nützlich zu werden. Er suchte sich zu diesem Behuf in aller Art abzuhärten, schlief oft auf blosser Erde, wusch sich im strengsten Winter im Freien in ihm unter den Händen gefrierenden Wasser, ass rohe Fische, ebengeschlachtetes Geflügel roh wie es war, und dergleichen. - Bei einem sehr stillen Charakter erreichte er auf diese Weise allerdings die Abhärtung seines Körpers, und Vorbereitung zu dem Beruf, den er sich erwählt.” (Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GSTPK), HA, Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Rep. 76 Va, Sekt. 2, Tit. 10, Nr. 15, Bd. 12, S. 8r.)

Wie bereits sein Vater und Großvater erlernte er den Gärtnerberuf in Sanssouci und nahm dann eine Gehilfenstelle im Berliner Botanischen Garten an. Dort wurde CARL LUDWIG WILDENOW (1765-1812) auf ihn aufmerksam und führte ihn in die wissenschaftliche Botanik ein. Durch die Vermittlung seines berühmten Lehrers machte er 1810 in Paris die Bekanntschaft ALEXANDER VON HUMBOLDTS (1769-1859) und wurde nun von diesem gefördert und unterstützt, so daß SELLOW an der Sorbonne mit dem Studium der Naturgeschichte begann und ab 1811 in London seine wissenschaftliche Ausbildung ergänzte.

3. FRIEDRICH SELLOWS Aufenthalt in Brasilien (1814-31)

Im Januar 1813 begegnete SELLOW dem Konsul GEORG HEINRICH VON LANGSDORFF (1774-1852), der sich im Auftrag des russischen Zaren auf dem Weg nach Brasilien befand, und jener verstand es, ihn zu einer Forschungsreise nach Südamerika zu bewegen. Ein gutes Jahr später, im Frühjahr 1814, verließ FRIEDRICH SELLOW London und wurde bei seiner Ankunft in Rio de Janeiro von LANGSDORFF gastlich aufgenommen. Seine naturhistorischen Studien und Aufsammlungen in der Umgebung der brasilianischen Hauptstadt waren so ergiebig, daß er seine finanziellen Verpflichtungen gegenüber JOSEPH BANKS und J. SIMS in London bereits in seinem ersten Jahr begleichen konnte. Nachdem er sich mit der Landessprache, mit Land und Leuten, Klima und Vegetation vertraut gemacht hatte, plante er eine große Reise nach Norden. GEORG WILHELM FREYREISS (1789-1825), der als Begleiter LANGSDORFFS nach Brasilien gekommen war, wollte sich seinem Unternehmen anschließen.

Als im Juli 1815 Prinz MAXIMILIAN ZU WIED-NEUWIED in Rio de Janeiro landete, lernte er über LANGSDORFF auch SELLOW und FREYREISS kennen, und man beschloß, zu dritt aufzubrechen. Schon am 4. August konnte ihre Reisegesellschaft S. Christoph, einen kleinen Ort in

der Nähe von Rio de Janeiro, verlassen (WIED 1820/1821, 1: 40). WIED hat in seinem Reise-
werk die Expedition in die Provinz Espirito Santo ausführlich beschrieben. Während ihrer
gemeinsamen Zeit wies er immer wieder auf botanische, aber auch zoologische Besonder-
heiten hin, auf die SELLOW ihn aufmerksam gemacht hatte. So schreibt er beispielsweise:

“Wir fanden hier im Sande die *Turnera ulmifolia* und in den Sümpfen zwey weissblü-
hende *Nymphaea*-Arten, die *indica*, und eine andere von Herrn SELLOW *erosa* genannte,
mit sehr grossen Blumen; ferner eine hohe weissblühende *Alisma*, wahrscheinlich auch
neu, mit schmalem länglichem Blatte. Es war nicht / leicht, der schönen Pflanze in dem
tiefen Sumpfe habhaft zu werden; Herr SELLOW fiel tief in das schwarze Moorwasser ein;
auch mir erging es, als ich beschäftigt war die Sumpfvögel zu beschleichen, nicht besser”
(WIED 1820/1821, 1: 107f),

oder:

“Auf dieser Baumart [*Bombax* - d. Verf.] lebt, der Entdeckung des Herrn SELLOW zufolge,
der prachtvolle Brillantkäfer (*Curculio imperialis*), eines der schönsten Insekten Brasili-
ens, über dessen merkwürdige Verwandlungsart wir von jenem Reisenden nähere Nach-
richten zu erwarten haben” (a. a. O.: 39).

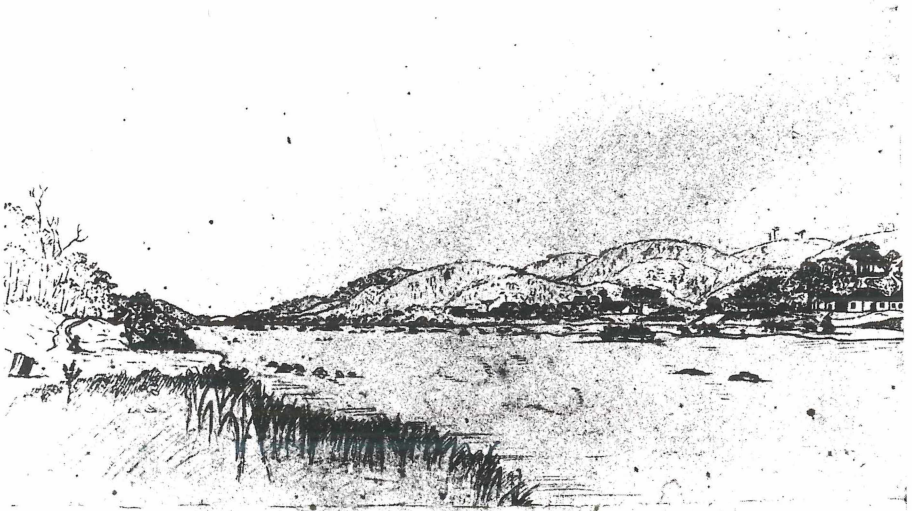


Abb. 1: F. SELLOW: Siedlung am Rio Paraiba (ZM, BX/70)

Ende November 1815, kurz nachdem man in der Nähe von S. Fidelis am Rio Paraiba eine
Siedlung der Puris besucht hatte (Abb. 1), trennte sich SELLOW in Victoria (= Barra de Jucu)
von den anderen, um vor allem botanisch zu arbeiten. Ein Jahr später traf man sich zwar am
Rio Mucuri noch einmal wieder, doch SELLOW zog dann allein weiter bis nach Bahia, wo er
im Juli 1817 eintraf und bis zum Mai 1818 sammelte, präparierte und seine vielfältigen

Studien verfolgte. Durch Empfehlung ALEXANDER VON HUMBOLDTS war auch die preußische Regierung auf SELLOW aufmerksam geworden und gewährte ihm inzwischen eine finanzielle Unterstützung. So konnte er relativ unbeschwert arbeiten, und seine ersten Sendungen nach Berlin gingen von Bahia ab.

Auf Einladung der preußischen Gesandtschaft begleitete er dann den Legationssekretär IGNATZ VON OLFERS (1793-1871) auf einer Reise nach Minas Gerais und S. Paulo. Als SELLOW im Juni 1818 in Rio de Janeiro ankam, lernte er "in OLFERS einen ebenso kenntnisreichen, ... [wie] angenehmen Reisebegleiter kennen, mit welchem ihn ... [bald eine enge und bis zu seinem Tode anhaltende] Freundschaft verbinden sollte" (URBAN 1893: 183). Da OLFERS die Reisevorbereitungen bereits getroffen hatte, brach man schon am 10. August 1818 auf. Für die Dauer ihrer Reise hatten sich beide die Aufgaben geteilt. Während SELLOW botanische, ornithologische und theriologische Beobachtungen anstellte und Pflanzen und Tiere sammelte, nahm OLFERS die Interessen der Entomologie und Geologie wahr. Daneben sammelte und zeichnete er Fische (Abb. 2), Amphibien, Reptilien und parasitische Würmer, letztere für das anatomisch-zootomische Museum KARL ASMUND RUDOLPHIS (1771-1832).

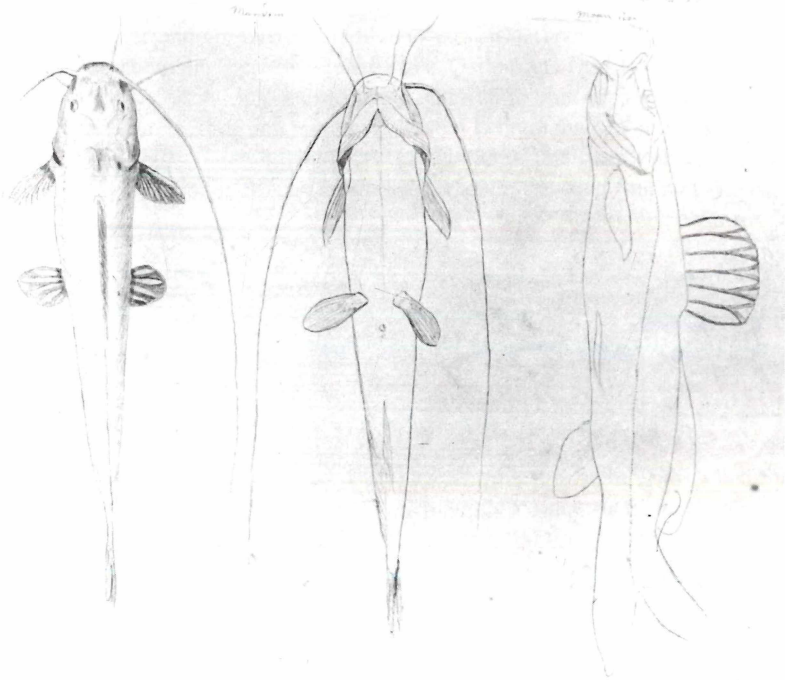


Abb. 2: Antennenwels (Fam. Pimelodidae) in drei Ansichten, von SELLOW fälschlicherweise als *Silurus* (= Echter Wels) klassifiziert, 14.2.1819 Guidowald (ZM, B X/154)

Am 3. September überschritten SELLOW und OLFERS die Grenze zur Provinz Minas Gerais und erreichten am 23. September Ouro Preto (Villa Rica), wo sie zahlreiche Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung unternahmen (Abb. 3). Sie verließen Ouro Preto endgültig am 29. April des folgenden Jahres (1819) und wandten sich nach Süden, wo sie Ende Mai den Staat Sao Paulo erreichten. Kurz nach ihrer Ankunft in Ipanema bei Sorocaba mußte OLFERS nach Rio de Janeiro zurück, und SELLOW machte, nachdem er aus gesundheitlichen Gründen eine Pause eingelegt hatte, einen längeren Abstecher in den Sertao bis zur Wasserscheide zwischen dem Rio Parapanema und dem Rio Ribeiro. Er setzte am 7. Januar 1820 seine Reise fort und kam über Sao Paulo und Santos, dann wieder nordwärts segelnd, am 9. Mai 1820 in Rio an. SELLOW und OLFERS planten von dort aus eine zweite gemeinsame Reise. Da OLFERS jedoch als Mitglied der preußischen Gesandtschaft nach Europa zurückgerufen wurde, mußte SELLOW die geplante Reise nach Uruguay allein antreten.



Abb. 3: F. SELLOW: Blick in die Hütte einer Coroado-Indianerin unweit von Guidowald, 1819 (ZM, B X/2)

Die brasilianische Regierung war an der baldigen detaillierteren Erforschung ihrer neu angeschlossenen Gebiete interessiert, so daß SELLOW Anfang November aufbrach und in ihrem Auftrag zunächst nach Montevideo segelte. Vom 2. Januar bis 16. April 1822 machte er einen Ausflug in das Landesinnere bis zu den Quellen des Rio Cebollati. Am 6. November 1822 begab er sich entlang der Küste bis Colonia del Sacramento und Buenos Aires, dann, dem Rio Uruguay nach Norden folgend, wieder nach Osten, bis Porto Alegre, wo er Ende Mai 1823 eintraf. Da die Regierung auch über die Edelmetallvorkommen in der Provinz Rio Grande do Sul genauere Berichte benötigte, brach SELLOW am 29. August erneut auf. Er erreichte im März 1824 Villa do Rio Grande do Sul, mußte dort aber längere Zeit pausieren.

Zum einen machten die regenreichen Wintermonate ein Fortkommen fast unmöglich, zum anderen mußte er sich von einem Sturz erholen, bei dem er sich ein Schlüsselbein gebrochen hatte. So kehrte er erst am 9. Januar 1825 nach Porto Alegre zurück, von wo aus er weitere Ausflüge unternahm (s. Abb. 4).

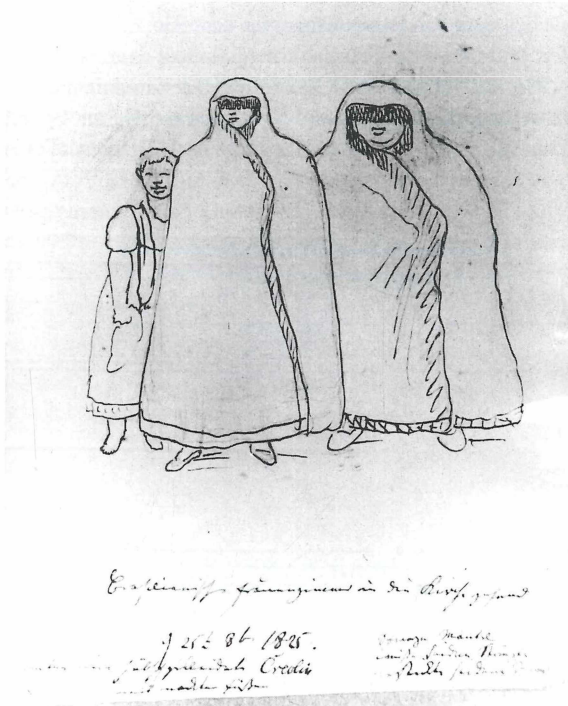


Abb. 4: F. SELLOW: Drei Frauen im Kirchgewand, 25.8. 1825 - unten rechts notierte der Zeichner weitere Einzelheiten der Bekleidung (ZM, B X/7)

Nur ein dreiviertel Jahr später, am 17. September machte SELLOW sich noch einmal in dieselbe Provinz auf, weil man am Rio Arapey chico, einem östlichen Nebenfluß des Rio Uruguay (heute Uruguay) Skelette zweier Riesengürteltiere gefunden hatte. SELLOW hat die fossilen Knochen vermessen und gezeichnet, um darüber später selbst veröffentlichen zu können. Eines der Skelette - SELLOW schätzte es auf 10 Fuß Länge - gelangte in das Nationalmuseum in Rio de Janeiro und nur einige Bruchstücke konnte SELLOW nach Berlin schicken, wo sie bereits 1827 von CHRISTIAN SAMUEL WEISS (1780-1856) in den Abhand-

lungen der Königlich Akademie der Wissenschaften als *Glyptodon spec.* beschrieben und abgebildet wurden (WEISS 1827: 276ff).

SELLOW reiste weiter nach Norden bis in die Provinz S. Catarina, am Oberlauf des Rio Uruguay entlang nach S. Victoria und kam am 10. November 1826 nach Porto Alegre zurück. Am 3. Mai 1827 verließ er die Stadt endgültig und erreichte über Umwege Mitte Juli wieder Rio de Janeiro. Hier begegnete er noch einmal seinem Freund OLFERS, "der inzwischen als preußischer Geschäftsträger an den brasilianischen Hof zurückgekehrt war" (STRESEMANN 1948: 416).

Ende Oktober 1827 brach SELLOW wieder auf, zunächst auf Einladung des Leiters der englischen geographischen Expedition Captain PARKER KING zur Insel S. Catarina. Dann reiste er durch den heutigen Staat Parana bis zur Hafenstadt Paranagua, schließlich wieder westwärts nach Guarapuava und nach Norden über Sorocaba nach Sao Paulo, wo er am 23. März 1829 eintraf. Um sich zu erholen und seine Gesundheit wiederherzustellen, machte er ein gutes Jahr Pause und wandte sich am 28. Mai 1830 von Sao Paulo in Richtung Norden. In seinem letzten Brief an den damaligen Direktor des Zoologischen Museums in Berlin, HINRICH LICHTENSTEIN (1780-1859), kündigte er am 20. Juni eine kleinere Sendung botanischer, zoologischer, mineralogischer und ethnographischer Stücke aus V^a de Guaratingueta an, die er seit seiner Abreise von S. Paulo gesammelt hatte (ZM, S I/SELLOW und OLFERS II, p. 87r). Im November kam er noch einmal nach Ouro Preto, von wo er einige Ausflüge in die Berge machte. Aus Ouro Preto schickte SELLOW am 18. Februar 1831 seine letzten Kisten mit Sammlungsstücken an die Berliner Museen, und hier machte er am 29. März sein Testament. Ein knappes halbes Jahr später, am 4. Oktober 1831 fand seine Forschungsreise durch einen tödlichen Badeunfall im Rio Doçe ein jähes Ende.²

4. SELLOWS Forschungen und ihre Bedeutung für die Wissenschaft

Im Jahre 1893 hat der Berliner Botaniker IGNATIUS URBAN (1848-1941) eine erste, ausführliche Biographie FRIEDRICH SELLOWS veröffentlicht. Die Reiseroute hatte er aus den "leider sehr unvollständigen" (S. 193) Tagebüchern (das erste beginnt Anfang 1819, das letzte endet am 4. April 1831; es gibt Unterbrechungen von einigen Tagen bis zu acht Monaten - heute: Historische Bild- und Schriftgutsammlungen des MfN, Bestand: MM, Signatur: S I/SELLOW Tagebücher) und weiteren, lose überlieferten Exkursionsberichten SELLOWS, den Originaletiketten von dessen Hand im Botanischen Museum Berlin und seinem Briefwechsel - von URBAN nur sporadisch angegeben - rekonstruiert.

Doch erst die Publikation ERWIN STRESEMANN'S (1889-1972), in der er sich weitgehend auf die Ausarbeitungen URBAN'S stützte und durch Aspekte aus den zoologischen Sammlungen ergänzte, wobei er weitere Listen und Briefe aus dem Zoologischen Museum einbezog, hat SELLOWS Verdienste auch einem breiteren Kreis von Zoologen bekannt gemacht. Andere Veröffentlichungen (URBAN 1916; PFÜLLER et al. 1980; STAFLEU & COWAN 1985; HACKETHAL 1989; FIGUEIROA 1990, 1992; LANDSBERG i. D.) haben zwar Einzelheiten ergänzen können, doch besteht noch immer eine ganze Reihe von Unstimmigkeiten, die einzelnen Daten betreffend, zwischen der Literatur und den Quellen, die sich heute im Berliner Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität befinden. Neben den Briefen und

Sammellisten, die für die Sammlungserschließung regelmäßig genutzt werden, befinden sich hier auch die 70 Tagebücher FRIEDRICH SELLOWS, die bisher nur durch URBAN ausführlicher genutzt wurden. Obwohl von verschiedenen Seiten, vor allem auch von einigen brasilianischen Kollegen, Interesse an diesen Tagebüchern gezeigt wurde, scheiterte ihre vollständige Auswertung zumeist an Umfang und Zustand der Notizen, denn SELLOW hat häufig nur mit Bleistift geschrieben und zahlreiche Abkürzungen verwendet.

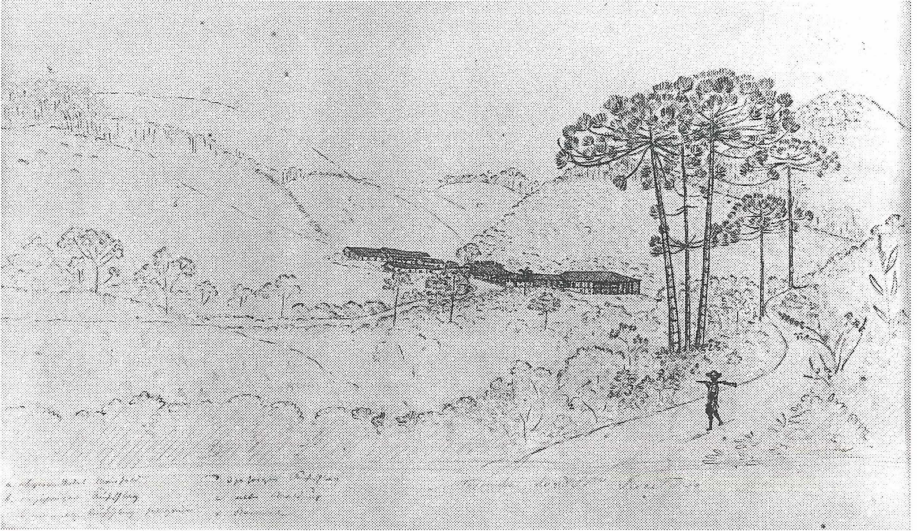


Abb.5: F. SELLOW: "Fazenda des Secretario", unten links einige Bemerkungen zu den verschiedenen Pflanzungen (ZM, B X/63)

In seinem Testament hatte SELLOW "alle Handschriften, Zeichnungen, Karten, Bücher, gedruckte Blätter, mathematischen und physikalischen Instrumente, Uhren und getrocknete Pflanzen" für OLFERS bestimmt (URBAN 1893: 192; auszugsweise Abschrift auch in der Akte SELLOW und OLFERS II, Bestand: ZM). Nach ihrer Bearbeitung sollten das Herbariummaterial und die botanischen Zeichnungen dem "Kgl. Museum der Naturgeschichte in Berlin gehören" (URBAN 1893: 192). OLFERS übernahm 1836 den wissenschaftlichen Nachlaß SELLOWS, der "aus einem Koffer mit Manuscripten, 10 Kisten mit Naturalien, Büchern und Instrumenten" bestand. Dazu weitere zwölf Kisten mit Herbariummaterial, die SELLOW bereits 1828 abgeschickt und für ihn reserviert hatte (URBAN 1893: 193). Da OLFERS die Pflanzensammlung wohl aus Zeitgründen nicht bearbeiten konnte, übergab er sie den Berliner Museen. Erst nach seinem Tode 1872 kamen auch die Manuskripte dazu. Seine Witwe übergab dem Mineralogischen Museum noch 1882 zehn Kisten mit Mineralien und Gesteinen, "welche Herr SELLOW in Brasilien gesammelt hat" (MM, SI/OLFERS, Brief vom 24.1.1882 - nach Landsberg i. D.).

In seinem Bericht an das Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, den LICHTENSTEIN kurz nach Erhalt der Nachricht vom Tode SELLOWS zusammenstellte, benannte er den Wert der bis dahin den "wissenschaftlichen Anstalten" der Berliner Universität übersandten Naturalien SELLOWS auf 28.000 bis 30.000 Taler (PFÜLLER et al.: 186; vgl. auch Anm. 2, p. 12r). Den Hauptteil seiner 23 Transporte bildeten die botanischen Sammlungen. Von den 151 nach Berlin gesandten Kisten enthielten 39 nur Herbarmaterial (geschätzte 51.480 Exemplare), zwei weitere lebende Pflanzen, dazu kamen eine Holzsammlung sowie acht Konvolute getrockneter Pflanzen in verschiedenen anderen Sendungen (Anm. 2, p. 10v-11r). Zu seiner Zeit schätzte man, daß SELLOW "die Pflanzenkunde vielleicht um / ein Zehntel der bisher bekannten Arten bereichert" habe (Anm. 2, p. 11r-11v). Zu dem botanischen Material kamen 23 Kisten mit Gesteinsproben, 25 Päckchen und 51 einzeln verpackte Mineralien³, ferner Bälge von 276 Säugetieren und 4.945 Vögeln (STRESEMANN 1948: 418 dagegen schreibt 5.457 Vogelbälge!), 423 Amphibien und Fische, und 80.834 Insekten, 638 Krebse und Conchylien, 250 Mollusken, 92 Gläser mit Tieren in Weingeist, viele anatomische Präparate; daneben einige ethnographische Stücke (Anm. 2, p. 10v).

Nur ein Teil dieses riesigen Materials ist bis heute im Museum für Naturkunde bzw. im Botanischen Museum Berlin verblieben: Die Pflanzensammlung SELLOWS wurde nahezu vollständig aufgearbeitet. Allerdings wird ihr Wert eingeschränkt durch den Umstand, daß er nicht alle seine Aufzeichnungen und Notizen von vornherein den Originalen beigelegt hatte, weil er die Bearbeitung der Pflanzen ursprünglich selbst übernehmen wollte. Der größte Teil seines Herbarmaterials ging aber durch den 2. Weltkrieg verloren (zum Verbleib der botanischen Sammlungen siehe die Bemerkungen B. ZEPERNICKS in seinem Beitrag in diesem Band). Ebenso muß es seinen nachgelassenen Papieren ergangen sein, die sich in den "Acten des Kgl. botan. Gartens zu Berlin Tit.22. n.1" befanden (URBAN 1893: 198), denn im Archiv des Botanischen Museums befinden sie sich heute nicht mehr (mdl. Auskunft von Herrn Dr. BUTZIEN am 14. 6. 1994).

Das zoologische Material wurde unter LICHTENSTEIN nur sehr mangelhaft inventarisiert und etikettiert. Durch den Austausch sogenannter "Dubletten" zerstreuten sich große Teile der SELLOWSchen Sammlungen "in alle Winde". STRESEMANN bemerkte, daß bereits im Jahre 1854 von 5.457 (bzw. 4.945) Vögeln nur noch 1.634 Exemplare verblieben, die übrigen aber als Dubletten vertauscht waren (STRESEMANN 1948: 419). Um die Neuerwerbungen des Museums möglichst schnell benennen, einordnen und ausstellen zu können, bediente sich LICHTENSTEIN bei fast allen Wirbeltiergruppen ohne ausreichend gründliche Bearbeitung einer sehr großzügigen Klassifikationsmethode. Es kam zu einer "Berliner Schausammlungsnomenklatur", wie sie STRESEMANN einmal nannte (STRESEMANN 1948: 420). Dabei wurden häufig auch die sehr gewissenhaften und ausführlichen Fundortdaten von SELLOW verallgemeinert und die Originaletiketten zugunsten neuer, genommener Schilder entfernt. Bei den Insekten, die FRIEDRICH KLUG (1775-1856) betreute, ist die Situation insgesamt besser, denn wegen der relativen Selbständigkeit der Entomologischen Abteilung mußte er LICHTENSTEINS dubioser Praxis nicht folgen.

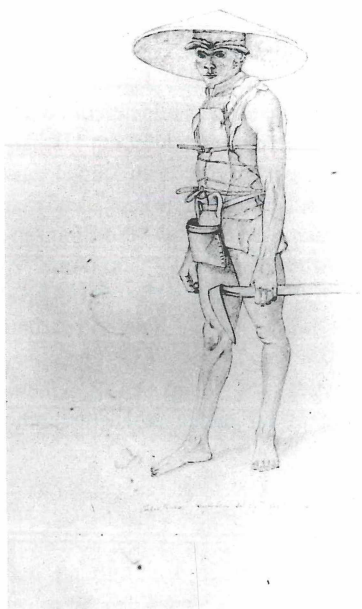


Abb. 6: F. SELLOW: Junger Mann mit Hacke (ZM, B X/31-1).

Abb. 8: F. SELLOW: Maria Eusebia Tshurigui aus S. Angelo, Juli 1826 (ZM, B X/47).

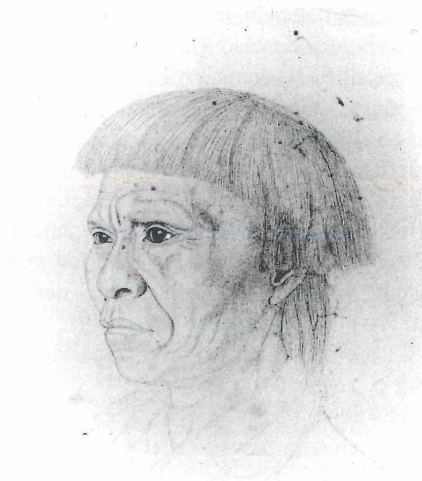


Abb. 7: F. SELLOW: Jagnin, ein Indianer aus Belem, Februar 1826 (ZM, BX/50).



Abb. 9: F. SELLOW: Don Feliz Yvoty zu S. Angelo, Juli 1826 (ZM, B X/36).

5. Der zeichnerische Nachlaß

FRIEDRICH SELLOW war ein Bewunderer ALEXANDER VON HUMBOLDTS und seiner universellen Betrachtungsweise der Natur, und er fühlte sich zeit seines Lebens diesem Vorbild verpflichtet. So ergänzte er seine Aufsammlungen an Pflanzen, Tieren und Gesteinen durch ausführliche Dokumentationen und genaue Aufzeichnungen der Fundumstände. Obwohl SELLOW zunächst vor allem botanische und zoologische Interessen verfolgte, hatte er auf der Reise mit OLFERS auch seine Kenntnisse auf geologischem und mineralogischem Gebiet soweit vertieft, daß er später exakte Beobachtungen und Höhenmessungen anstellen konnte. Dazu beschäftigte er sich in den letzten Jahren mit Untersuchungen über die Abweichung der Magnetnadel sowie mit astronomischen Beobachtungen (STRESEMANN 1948: 423). SELLOWS genaue Kenntnisse in den verschiedenen Fächern der Naturgeschichte führten dazu, daß ihn sowohl Botaniker und Zoologen als auch Geologen und Mineralogen als einen der ihren betrachten. Häufig haben sie aber über die Vielseitigkeit seiner Sammlungen und Beobachtungen keine genauen Vorstellungen. Besonders ungünstig wirkte sich die Tatsache aus, daß SELLOW nicht dazu kam, seine Reiseergebnisse selbst zu bearbeiten und auszuwerten. In seinem Brief an den Minister ALTENSTEIN vom 10. Oktober 1829 hatte er noch einmal seine Bitte wiederholt, "daß die mit F. S. bezeichneten Pflanzenkisten ... [bis zu seiner] ... Zurückkunft, welche binnen vier, spätestens fünf Jahren erfolgen muß, aufbewahrt werden möchten ..." (ZM, S I/SELLOW und OLFERS II, p. 74v). Verbunden mit der zeitlich getrennten Übergabe einzelner Sammlungsteile an verschiedene Empfänger und der damit einhergehenden unterschiedlichen Nutzung seiner Sammlungen, vor allem aber der dazugehörigen Dokumentation, seiner Notizen und Zeichnungen, wird eine Neubearbeitung seines wissenschaftlichen Nachlasses außerordentlich erschwert.

URBAN hat in seiner SELLOW-Biographie 203 Zeichnungen erwähnt, die bis auf drei bei WIED veröffentlichte Landschaften (WIED 1820/1821, Taf. 15, 16 und 18) als vermißt galten. Auch STRESEMANN scheint über ihren Verbleib nichts gewußt zu haben, obwohl bereits am 15. Juni 1921 verschiedene Handzeichnungen SELLOWS in der Bibliothek des Berliner Zoologischen Museums eingetragen wurden (Nr.: S. 5305). ILSE JAHN wurde während ihrer Amtszeit als Kustos der Historischen Bild- und Schriftgutsammlungen auf den Zeichnungsbestand aufmerksam und veranlaßte seine Inventarisierung und Katalogisierung. Neben dem Skizzenbuch, das bei den Tagebüchern lag, befinden sich heute noch 230 Blätter aus dem Nachlaß SELLOWS - 222 Handzeichnungen von seiner und acht von fremder Hand (JEAN FRÖBELIUS, A. ALSASSIR, OLFERS und ?) - in der historischen Abteilung. SELLOW hat nur ein knappes Viertel (51 von 222) seiner Zeichnungen datiert. Dabei hat er deutlich zwischen den einzelnen Themen und Aufgaben seiner Abbildungen unterschieden. Weitere Datierungen lassen sich aus seinem schriftlichen Nachlaß erarbeiten. Von den 84 vermutlich nur lückenhaft überlieferten, zoologischen Darstellungen sind immerhin 47 von ihm datiert worden (zwischen 6.10.1817 und 25.9.1825). Ansonsten sind nur drei von 16 Genrebildern und eine von zehn Gerätedarstellungen von ihm mit einem Datum versehen worden. Dagegen ist kein einziges der 31 Porträts, kein Landschaftsbild (von insgesamt 38) und keine seiner geographischen Skizzen datiert. Zu den Einzelblättern kommen weitere 47 Blätter mit Zeichnungen in dem erwähnten Skizzenbuch: auf sechs Seiten Abbildungen verschiedener Geräte und Behälter (alle undatiert), auf fünf Seiten botanische Abbildungen (vier im März 1819 bzw. Dezember 1820 datiert) und 36 zoologische Zeichnungen auf

23 Seiten (davon 24 zwischen 29.8.1818 und November 1830 datiert). Zu erwähnen sind weitere 32 Handzeichnungen SELLOWS, die sich in der Sammlung des Prinzen MAXIMILIAN ZU WIED-NEUWED befanden und mit dieser heute zum Bestand der Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH gehören (LÖSCHNER & KIRSCHSTEIN-GAMBER 1988).

Neben den sachlichen wissenschaftlichen Zeichnungen und SELLOWS Landschaftsbildern sind vor allem seine Porträts von Brasilianern unterschiedlicher Herkunft und gesellschaftlicher Stellung beeindruckend (s. Abb. 6). Zumeist handelt es sich um feine Bleistiftstudien, mit Hilfe der Camera Lucida nur in ihren Umrissen skizziert (vgl. die Abbildungen bei LÖSCHNER & KIRSCHSTEIN-GAMBER 1988). In wenigen Fällen hat er seine Zeichnungen stärker modelliert oder auch durch schriftliche Angaben ergänzt, nur einige Blätter wurden aquarelliert. Von den zehn Indianerporträts F. SELLOWS in der Sammlung WIED lassen sich für sechs (LÖSCHNER & KIRSCHSTEIN-GAMBER 1988, Katalog-Nrn.: 181-184, 189 und 190) Pendants in der Berliner Sammlung finden (ZM, B X/51, 52, 42, 41, 53 und 54), wobei unsere Zeichnungen erste Fassungen einer Bilderreihe zu sein scheinen, die SELLOW überarbeitet an WIED weitergegeben hat. Aus späterer Zeit stammt eine andere Gruppe von Porträts (s. Abb. 7, 8 und 9), die in ihrer zarten Linienführung und romantisch-malerischen Ausführung SELLOWS zeichnerische Meisterschaft zeigen und eigenständigen künstlerischen Wert haben.

6. Danksagung

Herrn Dr. MANFRED BÄBLER, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, danke ich für Hinweise auf die botanischen Sammlungen SELLOWS. Herzlicher Dank gebührt auch Frau VERA HEINRICH, Museum für Naturkunde Berlin, die sämtliche Photographien anfertigte.

7. Zusammenfassung

Der aus Potsdam stammende Naturforscher FRIEDRICH SELLOW (1789-1831) bereiste von 1814-1831 Brasilien und Uruguay. Der größte Teil seiner botanischen, zoologischen, paläontologischen, mineralogischen und ethnographischen Sammlungen gelangte an die Berliner Museen und wurde zumeist auch dort bearbeitet. Erst nach seinem Tod kam auch der schriftliche und zeichnerische Nachlaß an das Museum für Naturkunde der Berliner Universität und blieb bis heute weitgehend unerschlossen. Auf die unterschiedlichen Quellen wird in der vorliegenden Arbeit eingegangen.

8. Literatur

- FIGUEIROA, F.S. D. MENDONCA (1990): German-Brazilian relations in the field of geological sciences during 19th century.- *Earth Sciences History* 9: 132-137.
- FIGUEIROA, F.S. D. MENDONCA (1992): Geologische Wissenschaften in Brasilien im XIX. Jahrhundert.- *Rostocker Wissenschaftshistor. Manuskripte, Sonderheft* 21: 147-169.

- HACKETHAL, S. (1989): Die Historischen Schrift- und Bildgutsammlungen im Museum für Naturkunde und ihre Bedeutung für Sammlungsarbeit und Forschung.- *Wiss. Z. Humboldt-Universität zu Berlin, Math.-Nat. R.* **38**: 353-358.
- KIRSCHSTEIN-GAMBER, B.; KOPPEL, S. & R. LÖSCHNER (1991): *Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH, Katalog Bd. 2: Nachlaß des Prinzen Maximilian zu Wied-Neuwied. Teil 2: Briefwechsel und Zeichnungen zu den naturhistorischen Werken.*- 366 S., Stuttgart.
- LANDSBERG, H. (i. D.): *Die Historische Bild- und Schriftgutsammlung des Museums für Naturkunde Berlin und ihre Bedeutung für die Geologie- und Mineralogiegeschichte.*- *Abh. Geolog. Bundesanstalt Wien.*
- LÖSCHNER, R. & B. KIRSCHSTEIN-GAMBER (1988): *Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH, Katalog Bd. 2: Nachlaß des Prinzen Maximilian zu Wied-Neuwied. Teil 1: Illustrationen zur Reise 1815 bis 1817 in Brasilien.*- 217 S., Stuttgart.
- PFÜLLER, H.; I. JAHN & S. LÜBCKE (1980): *Traditionen des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin in der naturhistorischen Erforschung und Erschließung lateinamerikanischer Länder im 19. Jahrhundert und ihre gegenwärtige Bedeutung.*- *Neue Museumskd.* **23**: 183-192.
- STAFLEU, F.A. & R.S. COWAN (1985): *Taxonomic literature. Vol. 5.*- (Bohn, Scheltema & Holkema) Utrecht/Antwerpen, (Junk) The Hague, 2. Aufl., Boston.
- STRESEMANN, E. (1948): *Der Naturforscher Friedrich Sellow (+ 1831) und sein Beitrag zur Kenntnis Brasiliens.*- *Zool. Jb., Abt. Syst., Ökol. u. Geographie Tiere* **77**: 401-425.
- URBAN, I. (1893): *Biographische Skizzen. 1. Friedrich Sellow (1789-1831).*- *Botan. Jb. Syst., Pflanzengesch. u. Pflanzengeographie* **17**: 177-198.
- URBAN, I. (1916): *Geschichte des Königlichen Botanischen Museums zu Berlin-Dahlem (1815-1913) nebst Aufzählungen seiner Sammlungen.*- *Beih. z. Botan. Centralbl.* **34**.
- WEISS, C. S. (1827): *Über das südliche Ende des Gebirgszuges von Brasilien in der Provinz S. Pedro do Sul und der Banda oriental oder dem Staate von Monte Video; nach den Sammlungen des Herrn Fr. Sellow.*- *Abh. Kg. Akad. Wiss. zu Berlin, Phys. Kl.* 1827: 217-293 u. Taf. I-V.
- WIED-NEUWIED, M. PRINZ ZU (1820/1821): *Reise nach Brasilien in den Jahren 1815 bis 1817. Bd. 1 u. 2.*- Frankfurt a. M.
- ZEPERNICK, B. (i. D.): *"... ein Herbarium, welches unbezweifelt das meiste Neue für den Naturforscher enthält ..."*. *Botanische Ergebnisse der Amerikareisen des Prinzen Maximilian zu Wied-Neuwied.*

Ungedruckte Quellen

Historische Bild- und Schriftgutsammlungen des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin:

- | | |
|-----------|-----------------------------|
| Bestand: | Mineralogisches Museum (MM) |
| Signatur: | SI/OLFERS |
| | SI/SELLOW Tagebücher |
| | SI/SELLOW Skizzenbuch |
| Bestand: | Zoologisches Museum (ZM) |

Signatur: SI/SELLOW und OLFERS I und II
 BX/1 bis 201 und BVIII/1 bis 28

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GSTPK), HA, Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Rep. 76 Va, Sekt. 2, Tit. 10, Nr. 15, Bd. 12.

Anschrift der Verfasserin:

Dr. SABINE HACKETHAL
 Historische Arbeitsstelle
 Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin
 D-10115 Berlin

¹Ursprünglich war sein Familienname SELLO, nach der Ankunft in Brasilien verwendete er selbst nur noch die Schreibweise SELLOW.

²Nach den Akten des GSTPK (ebenda p. 7r) verunglückte SELLOW am 4. Oktober 1831. URBAN dagegen erwähnt noch Etiketten von SELLOWS Hand vom November 1831 (URBAN 1893: 197).

³Nach den Listen in den Akten SI/SELLOW und OLFERS I und II enthielten die Kisten 649 Nummern; WEISS dagegen gibt schon bis Anfang 1825 960 Nummern an, die, mit Daten versehen, in die Mineralogischen Sammlungen gekommen waren, und URBAN schreibt (S. 193), daß die Tagebücher Notizen zu den über 2.000 Nummern Gesteinsproben enthalten!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Hackethal Sabine

Artikel/Article: [FRIEDRICH SELLOW \(1789-1831\) Skizzen einer unvollendeten Reise durch Südamerika 215-228](#)